KOOPERATIONSSTELLE
HOCHSCHULEN UND GEWERKSCHAFTEN
GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Arbeitszeit Lehrkräfte Hamburg

Presseinformation
„Gratifikationskrise“ bei Hamburger Lehrkräften: Hohe gesundheitliche Risiken und dringender Handlungsbedarf

20.02.2025

Kooperationsstelle der Universität Göttingen veröffentlicht Arbeitspapiere zu Gesundheit und Wohlbefinden sowie zur Gratifikationskrise von Hamburger Lehrkräften

Die aktuelle Sonderauswertung zu den Arbeits- und Gesundheitsbedingungen von Lehrkräften in Hamburg fordert zum Handeln auf: Zwischen der Hälfte und zwei Dritteln der Hamburger Lehrkräfte befinden sich im Bereich eines erhöhten Gesundheitsrisikos, insbesondere im Hinblick auf psychische Erschöpfung und fehlendes Wohlbefinden (Wellbeing). Die Ergebnisse verdeutlichen nicht nur den hohen Belastungsgrad im Vergleich zu anderen Berufen, sondern auch ein höheres Risiko im Vergleich zu früheren Erhebungen in anderen Bundesländern.

Arbeitsbedingungen und psychische Gesundheit: Ein Teufelskreis

Die Analyse deckt auf, dass die Arbeitsbedingungen an Hamburger Schulen maßgeblich zu den erhöhten Gesundheitsrisiken beitragen. Hoher Zeitdruck, Mehrarbeit und ein Übermaß an außerunterrichtlichen Aufgaben führen zu einer erheblichen Belastung des Berufs- und Privatlebens. 26% der Lehrkräfte sehen sich sehr häufig zu einem Arbeitstempo gezwungen, das ihnen gesundheitlich nicht guttut. 24% erklären, dass sie keine Zeit mehr für private Verpflichtungen und Interessen haben. Vor allem Eltern erleben deshalb häufig häusliche Konflikte und Stress z.B. um die Verteilung der Sorgearbeit. Neben Burnout leiden 29% der Lehrkräfte an einer sogenannten Gratifikationskrise – einer Wahrnehmung, dass das Tauschverhältnis zwischen Gratifikationen wie Gehalt, beruflicher Erfolg und soziale Anerkennung (Reward) in keinem angemessenen Verhältnis mehr zu den tatsächlichen Anstrengungen (Effort) im Schulalltag stehen. Die schlechte Nachricht: Viele Hamburger Lehrkräfte erwarten auch eine weitere Verschlechterung ihrer beruflichen Situation. Das trübt nicht nur die Stimmung, sondern hat auch Auswirkungen auf die Resilienz. Mit gezielten Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes könnte das Gesundheitsrisiko von Lehrkräften im Hamburger Schuldienst aber reduziert werden:

Verbesserte Personalausstattung und Reduktion von Zeitdruck und Aufgaben

Der Lehrermangel in Hamburg sollte nicht länger als Argument gegen notwendige Verbesserungen herhalten. Um die Attraktivität des Lehramts und die Gesundheit der Lehrkräfte langfristig zu fördern, sind Investitionen in zusätzliches Personal notwendig. Der Zeitdruck, das Arbeitspensum und die Summe der Leistungsanforderungen sind insgesamt zu hoch und Entlastungen notwendig. Zudem hat sich gezeigt, dass weitere Verbesserungen der IT-Infrastruktur und eine Reduktion des digitalen Stresses helfen würden.

Individuelle Entlastungen bei temporärer Überlastung: Eine zeitnahe Unterstützung bei akuten Überlastungen sollte stärker in den Fokus rücken. Auf der Grundlage einer verbindlichen Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte, könnten Überlastsituationen besser erkannt, und im Dialog mit Lehrkräften Lösungen entwickelt werden.

Entlastung bei außerunterrichtlichen Aufgaben und Digitalisierung

Andere Berufsgruppen sollten Lehrkräfte bei außerunterrichtlichen Aufgaben gezielt entlasten, etwa bei Verwaltungsaufgaben oder bei sozialpädagogischen Themen. Die Digitalisierung des Schulwesens wird unter den aktuellen Rahmenbedingungen von Lehrkräften als zusätzliche Belastung empfunden. Eine nutzungsfreundliche Gestaltung der technischen Infrastruktur und die verlässliche Bereitstellung von IT-Support sind unerlässlich. In den Schulen sollte die Digitalisierung durch Beteiligung an der Entwicklung schulspezifischer Medienbildungsstrategien so gestaltet werden, dass sie die Arbeitsbelastung reduziert und nicht erhöht.

Die pessimistische Grundstimmung könnte durch eine glaubwürdige und nachhaltige Reformperspektive für das Hamburger Schulsystem aufgebrochen werden. Allein schon begründete Erwartungen künftiger Verbesserungen, hätten bereits positive Gesundheitseffekte – umso mehr, wenn diese dann eingelöst werden.

Kontakt: Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften ist eine gemeinsame Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK), des DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der DGB-Region Südniedersachsen-Harz und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen. Neben eigenen Forschungsprojekten widmet sie sich dem Wissenstransfer zwischen den Göttinger Hochschulen und der Arbeitswelt und setzt sich dafür ein, dass Themen der Arbeitswelt einen angemessenen Platz in Forschung, Lehre und Weiterbildung finden.

Das Projekt ***Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Hamburger Lehrkräfte 2024*** wird im Auftrag der Max-Traeger-Stiftung und mit Unterstützung der Bildungsgewerkschaft GEW Hamburg durchgeführt. Untersucht wird die Arbeitssituation von Lehrkräften und anderen Schulbeschäftigten in Hamburg vor dem Hintergrund der Umsetzung des digitalen Lehrens und Lernens in der Schule. Um differenziert die tatsächliche Arbeitszeit zu ermitteln, erfolgte eine Arbeitszeiterfassung im zweiten Halbjahr 2023/24. Zusätzlich wird die Arbeitsbelastung aus Sicht der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte mittels Umfragen analysiert. Ziel ist die Identifikation der aktuellen Herausforderungen zur Gestaltung humaner Arbeitsbedingungen von Lehrkräften in Hamburg.

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Onlinebefragung von 1.090 Hamburger Lehrkräften. Der erste Teil der Umfrage wurde im April 2024 durchgeführt, an ihr nahmen 925 Lehrkräfte teil. Sie repräsentieren 7% der Lehrkräfte an Stadtteilschulen und 12% der Lehrkräfte an Gymnasien. Im August 2024 folgte der zweite Teil der Umfrage, an der 841 Lehrkräfte teilnahmen. An beiden Umfragen nahmen 676 Lehrkräfte teil. Bei der Umfrage wurden viele Methoden und Instrumente aus früheren Studien der Kooperationsstelle zu Arbeitszeit und Belastung in Niedersachsen 2016, Frankfurt 2020, Sachsen 2022 sowie zur Digitalisierung im Schulsystem 2021 eingesetzt. Zudem fanden vergleichbare Befragungen zur Belastung 2023/24 in Berlin statt, deren Ergebnisse zum Vergleich herangezogen werden. Ergebnisse der Umfragen werden in loser Folge in Hamburger Arbeitspapieren *(LINK)* bzw. Berliner Arbeitspapieren *(LINK)* veröffentlicht.

https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/hamburger-arbeitszeit-und-arbeitsbelastungsstudie/ergebnisse-der-hamburger-studie-2024